

Vorwort

Ich will keinen Voluntarismus verlangen, noch einen Automatismus predigen; sondern die objektive Möglichkeit der Veränderung und ihre Bedingungen aufzeigen. Ich will keine Utopie auspinseln, noch utopisches Denken verbieten; sondern die begründete Hoffnung entfalten. Ich will nicht hoffnungslos auf die guten Menschen warten, noch die Schandtaten der Geschichte mit böser Menschennatur besiegeln; sondern die Menschen in ihrer Geschichte sowie ihren Potentialen ernst nehmen. Ich will nicht mein Leben im ewigen Kampf verlieren, noch vor dem Übermächtigen den Kopf senken. Ich will im Vertrauen auf existierende Potentiale, in Gewissheit der begründeten Hoffnung die menschliche Möglichkeit verwirklichen.

»Kapitalismus aufheben«? Gehört der Kapitalismus nicht eher abgeschafft und überwunden? Nun, Aufhebung betont, dass wir den Kapitalismus nicht einfach abschaffen können, wir müssen etwas Neues an seine Stelle setzen. Eine gesellschaftliche Transformation hat immer drei Aspekte: Etwas wird beendet (Abschaffung), etwas geht weiter (Bewahrung) und etwas wird auf eine qualitativ neue Stufe gehoben (Entwicklung). So gilt es beispielsweise den Verwertungszwang abzuschaffen, bestimmte Produktionsverfahren zu bewahren und die globale Verfügung über unsere Lebensbedingungen qualitativ so zu gestalten, dass niemand mehr herausfällt. Um alle drei Aspekte geht es bei einer Transformation, und wir werden in diesem Buch immer wieder den einen oder anderen Aspekt hervorheben.

Weshalb schreiben wir dieses Buch? Wir fühlen uns als Teil einer Bewegung, die in Richtung einer befreiten, solidarischen Gesellschaft strebt. Emanzipatorische Bewegungen kennen eine lange Geschichte von Reformen und Revolutionen, von Kämpfen um Anerkennung, gerechter Verteilung und Teilhabe. Ab den 1970er Jahren haben sich neue Strömungen stärker einer Vielfalt von alltäglichen Herrschaftsstrukturen wie Klassismus, Sexismus, Rassismus, Selbstunterwerfung etc. zugewandt. Politik drang in den Alltag ein und begann unsere Beziehungen zu verändern. Dadurch verfügen wir heute über eine breite Palette an Erfahrungen mit herrschaftskritischen Praktiken und Wissen über Herrschaftsformen an vielen verschiedenen Orten. Doch eine gemeinsame Perspektive, wie wir aus dem Kapitalismus herauskommen und wo wir

überhaupt hinwollen, fehlt weitestgehend. Vielleicht ist die Lage noch schlimmer: Eine Diskussion über Utopie und Transformation ist kaum noch Teil unserer Praxis. Nach dem Scheitern des Realsozialismus trat nichts Neues an seine Stelle. Es gibt viele spannende emanzipatorische Projekte, doch ihre Verbindung zu einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung ist sehr lose geworden. Dieses Buch versucht einen Raum anzubieten, in welchem wir wieder über das Ziel und den Weg zu einer befreiten Gesellschaft nachdenken und sprechen können. Und zwar jenseits der alten Konzepte von Reform und Revolution, staatlichem Plan und demokratischem Sozialismus – gleichwohl lernend mit ihnen verbunden.

Im Untertitel steht es: Dieses Buch soll eine Einladung sein. Doch wie hoffen wir, dass dieser Einladungscharakter zustande kommt? Das Buch hat zwei Teile: Im ersten Teil wollen wir einen Rahmen für utopische Theorie und Aufhebungstheorie entwickeln, und im zweiten Teil unsere eigene Utopie- und Aufhebungstheorie in diesem Rahmen vorstellen. Der Rahmen soll einen anderen Blick und damit eine andere Theoriebildung über Utopie und Transformation zulassen. Innerhalb des Rahmens sind Ideen möglich, die unseren widersprechen, sie modifizieren oder schlicht besser sind. In ein Bild gefasst: Der theoretische Rahmen erschafft einen Raum, in dem die verschiedenen Einzeltheorien ihre Gedanken formulieren und ihre verschiedenen Möbel aufstellen. Manche Möbel passen vielleicht nicht zum Raum, sind zu groß oder eher als Gartenmöbel geeignet, andere Möbel passen ganz gut zusammen, wieder andere scheinen sich eher zu beißen. Dieses Buch will eine Einladung sein, indem es einen solchen Raum schafft, die Möbel darin aber nicht vorgibt, sondern nur einige – besonders schöne – hineinstellt.

Wir wollen mit diesem Buch nicht die Wahrheit verkünden. Wie ihr bemerken werdet, sind unsere Vorstellungen zu Utopie und Transformation noch unvollständig. Wir glauben kaum, dass wir so große Fragen wie die nach einer freien Gesellschaft und dem Weg dorthin erschöpfend beantworten können. Dafür brauchen wir mehr Ideen, Gedanken und praktische Erfahrungen, die unsere Überlegungen vertiefen, kritisieren und weiterentwickeln. So soll dieses Buch ein Angebot zum Mitdenken sein. Gemeinsam können wir uns auf die Suche machen.

Bevor es nun losgeht, wollen wir uns noch einige Anmerkungen zum Buch und zu uns erlauben. Ein Buch ist ein Steg in die Gedankenwelt eines anderen Menschen. Die Gedanken von anderen folgen eigenen Regeln und Pfaden, sodass ein Gefühl der Fremdheit entstehen kann.

Einige unserer Denkpfade wollen wir vorab benennen: Wir beide sind in tiefer Liebe zu präzisen Begriffen entbrannt. So werdet ihr in diesem Buch oft Versuche finden, Begriffe zu klären, damit wir sie präzise verwenden können. Eine Klärung schließt andere Bedeutungen der Begriffe notwendig aus. Zudem zitieren wir vergleichsweise wenig. Das macht schnell den Eindruck, als würden wir uns damit brüsten, alles selbst erfunden zu haben. Dem ist nicht so, wir stehen auf Schultern von vielen. Aber es fällt uns leichter, Ideen in unserer eigenen Sprache zu formulieren. Oft fassen wir nur Einsichten anderer in neue Worte, manchmal ist wohl auch wirklich Neues dabei.

Noch ein weiterer Gedanke, der jedoch nicht nur uns betrifft: Die uns umgebende exkludierende Logik, sich auf Kosten anderer durchzusetzen, ist auch tief in Theorie und ihre Debatten eingesunken. Theorie erscheint oft als Kampf von Theorien, in welchem die eine Seite die Argumente der Gegenseite vernichtet, bis dieser nichts anderes übrig bleibt, als aufzugeben und überzulaufen. Dies führt selten dazu, dass die Interessen und Ideen des theoretischen Gegenübers ernst genommen werden. Doch damit müssen sie auch unverstanden bleiben. Wir versuchen uns diesem kämpferischen, zerstörerischen Theoriemodus zu entziehen, doch seine Dynamiken sind tief in uns eingeschrieben und finden sich sicherlich auch in diesem Buch wieder. Wir können uns davon nicht freisprechen und würden uns doch wünschen, dass theoretische Auseinandersetzungen tatsächlich auf das Einbeziehen und damit dem Verstehen der Positionen des Gegenübers aufbauen.

Nun einige Worte zum Buch selbst. Wir verwenden darin die weibliche Schreibweise mit Gender-Sternchen. Die männlichen Schreibweisen in Zitaten lassen wir wie sie sind. Bei Zitaten aus Wikipedia geben wir nur das Stichwort an, bei anderen Onlinequellen die Adresse. Im ersten Teil des Buchs beginnen wir mit einer Einleitung (Kap. 1), in der wir das Verhältnis emanzipatorischer Bewegungen zu Utopie und Transformation darstellen, gefolgt von Reflexionen zu Theorie und Begriffen sowie einer kurzen Kritik des Kapitalismus. Danach befassen wir uns mit den Konzepten von Reform und Revolution (Kap. 2), werden die Fehler dieser Ansätze kritisieren, aber auch ihre Einsichten bewahren. Darauf baut unser Vorschlag einer neuen Rahmentheorie auf: der Aufhebungstheorie (Kap. 3). Der Rahmen wird mit Überlegungen zu einer kategorialen Möglichkeitsutopie geschlossen (Kap. 4). In den drei darauffolgenden Kapiteln füllen wir den Rahmen mit unseren Ansätzen. Zuerst

stellen wir unsere Individual- und Gesellschaftstheorie dar (Kap. 5), um dann unsere Utopie der commonistischen Inklusionsgesellschaft zu entwickeln (Kap. 6). Dem folgen Überlegungen zur Transformation, also wie wir aus dem Kapitalismus herauskommen (Kap. 7). Ein weiteres Kapitel, in dem wir uns mit anderen Transformationskonzepten auseinandersetzen, hätte den Buchumfang gesprengt. Wir mussten es herausnehmen, ihr könnt es online finden (s.u.).

Das Buch muss nicht streng von vorne nach hinten gelesen werden, und die Kenntnis anderer Theorien ist nicht notwendig, um unsere Gedanken zu verstehen. Wir haben einige Grafiken erstellt, um wichtige Argumentationsgänge zu illustrieren. Eine weitere Besonderheit sind unsere Kästchen, in denen wir bestimmte Begriffe oder Gedanken vertiefen. Ein Pfeil zeigt an, dass es zu diesem → Stichwort einen Kasten gibt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und laden euch ein zur Diskussion! Mehr zum Buch und die Möglichkeit zum Feedback gibt es auf der Website *commonism.us*.